

Informationen und Hintergründe

THEMA: Arbeitszeitstudie

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Niedersachsen



WENIGER Arbeitsbelastung
IST MEHR Bildungsqualität

Zu geringe Beteiligung: Keine repräsentativen Ergebnisse für Berufsbildende Schulen möglich

Teilzeitlehrkräfte mit stärkerer Belastung

Das Ergebnis der Arbeitszeitstudie für Berufsbildenden Schulen ist nicht repräsentativ. Es haben deutlich zu wenige KollegInnen teilgenommen; die beteiligten KollegInnen wussten davon von Beginn an und haben trotzdem mitgemacht. Damit haben die Er-

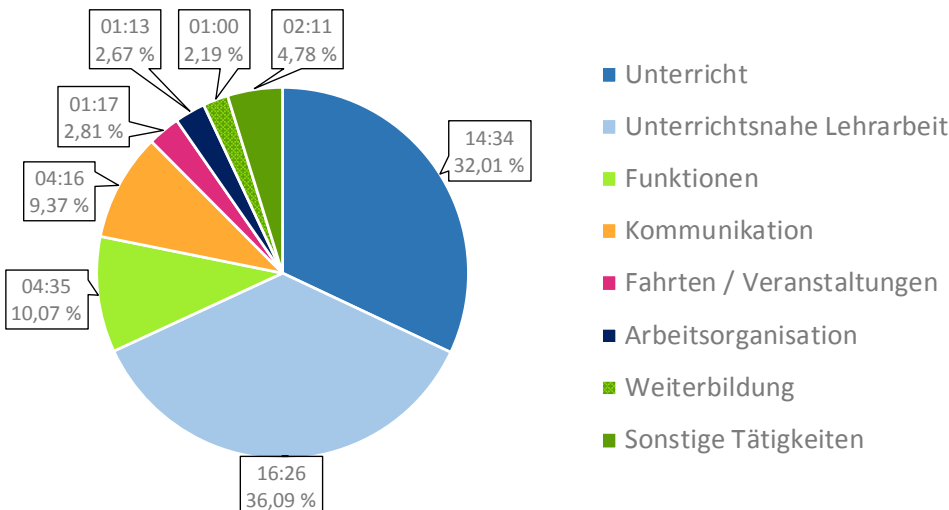
gebnisse Pilotcharakter und können maximal Hinweise auf Probleme geben. Definitive Aussagen sind nicht möglich.

Schaut man auf die erhobene Arbeitszeit, so mag man sich auf den ersten Blick wun-

dern: Im Jahresschnitt gibt es eine Lücke zu der 40-Stunden-Woche von Vollzeitbeamten von 1:08 Stunden pro Unterrichtswoche. Der Durchschnitt wird mit Hilfe des statistischen Konstrukts „Vollzeitlehreräquivalent“ berechnet, in dem Vollzeitlehrkräfte und Teilzeitlehrkräfte zusammengefasst werden. Die Betrachtung des Jahresverlaufs (siehe Seite 2) zeigt, dass die 40-Stunde-Woche in der Realität eingehalten und vielfach übertroffen wird: während der Unterrichtswochen ist Mehrarbeit eher der Regelfall als die Ausnahme. In den Ferienwochen wird auch gearbeitet – und zwar durchweg, allerdings weniger, wodurch der Jahresschnitt gesenkt wird.

Teilzeitlehrkräfte an Berufsbildenden Schulen leisten mehr als die verlangte Arbeitszeit. Ihre wöchentliche Soll-Arbeitszeit beträgt 32:02 Stunden. In der Realität liegen sie 1:52 Stunden darüber. Die größere Belastung von Teilzeitkräften ist auch an den Schulformen mit repräsentativen Ergebnissen (Grundschule, Gymnasium, Gesamtschule) deutlich erkennbar, teilweise mit einer vergleichbaren Mehrarbeit von über vier Stunden. An diese strukturelle Benachteiligung von Teilzeitkräften und an die Frage, wie die nicht-teilbare Arbeit (Klassenleitung, Konferenzen, Gremienarbeit) in den Rechtsvorschriften abgebildet werden muss, müssen wir ran.

Es wird auch ersichtlich, unter welcher hoher Belastung an den Schulen gearbeitet wird. 54 Prozent der Lehrkräfte an den repräsentativen Schulformen gaben an, trotz Krankheit im letzten Jahr gearbeitet zu haben; häufig nicht (nur) zu Hause beim Korrigieren, sondern auch in der Schule. Zwischen 14 und 19 Prozent arbeiten im Jahresschnitt während der Unterrichtszeit mehr als die arbeitsrechtlich erlaubten 48 Stunden. Dies ist ein klarer Handlungsauftrag für den Arbeitgeber, der nicht nur für unsere repräsentativen Schulformen, sondern für alle gelten muss.



Einzelergebnisse der Arbeitszeitstudie für Berufsbildende Schulen

Arbeitsumfang

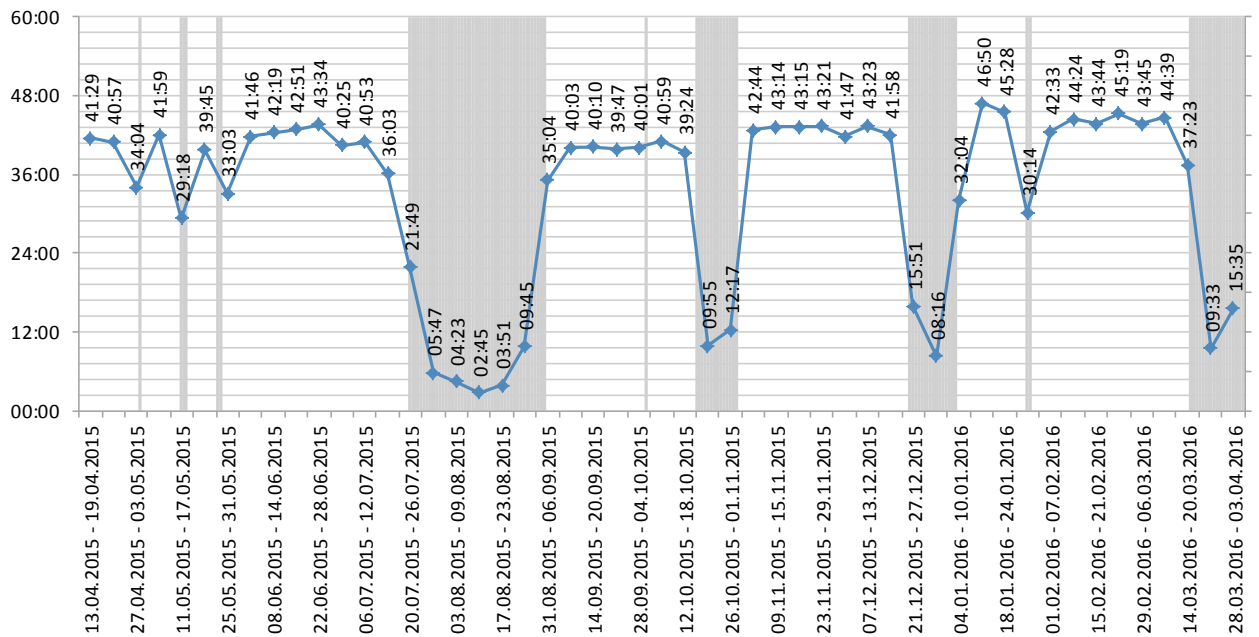
Soll-Ist-Vergleich der Arbeitszeit an den beteiligten Berufsbildenden Schulen

Jeder LehrerIn müsste bei Null-Arbeit in den Ferien 46:38 Stunden in der Unterrichtszeit arbeiten, um die 40-Stunden-Woche der BeamtInnen zu erreichen. Dass die Verteilung in der Realität eine ganz andere ist, ist nicht weiter von Belang an dieser Stelle. Für die Pilotschulen an den BBSn kommt heraus: Es gibt eine durchschnittliche Arbeitszeit von 45:31 Stunden (-1:08 Stunden).

n=132	Wochenarbeitszeit	Unterricht	Funktionsarbeit	Weitere Tätigkeiten
Summe der Lehrkräfte (SOLL)	5271:13	1871:08	540:52	2859:14
Summe der Lehrkräfte (IST)	5143:35	1646:25	517:56	2979:14
Differenz	- 127:38	- 224:43	- 22:56	+ 120:01
Durchschnitt pro VZLÄ (113,02) (SOLL)	46:38	16:33	04:47	25:18
Durchschnitt pro VZLÄ (113,02) (IST)	45:31	14:34	04:35	26:22
Differenz	- 01:08	- 01:59	- 00:12	+ 01:04

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit von VollzeitlehrerInnen an den beteiligten Berufsbildenden Schulen im Jahresverlauf

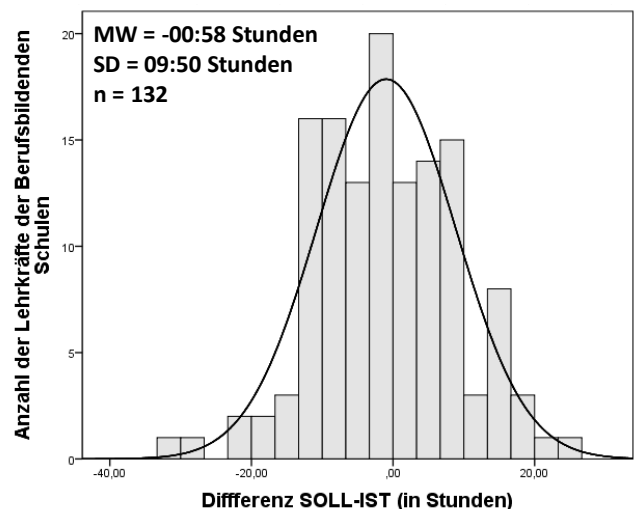
grau hinterlegt sind die Ferienzeiten



Streuung der Arbeitszeit der beteiligten LehrerInnen an Berufsbildenden Schulen

Die Abbildung zeigt die Streuung der Einträge im Verhältnis zur individuell verlangten Arbeitszeit. Es gibt einige Lehrkräfte, die deutlich unter der erwarteten Arbeitszeit geblieben sind (über 20 Stunden) und ebenso zahlreiche Lehrkräfte, die deutlich mehr gearbeitet haben, die Spitze liegt bei knapp 20 Stunden unbezahlter Mehrarbeit pro Woche.

Für Statistik-Freaks: Es handelt sich um eine Normalverteilung, mit dem Mittelwert -0:58 Stunden, der Standardabweichung von 9:50 Stunden und der TN-Zahl von 132. Ein Mittelwert von 0:00 Stunden würde bedeuten, dass im Durchschnitt aller Teilnehmenden die Arbeitszeit genau passt (40-Stunden-Woche). Der Mittelwert von -0:58 Stunden weicht aufgrund der unterschiedlichen Verrechnung von Teilzeitkräften etwas von der oben genannten Zeit (-1:08 Stunden) ab.

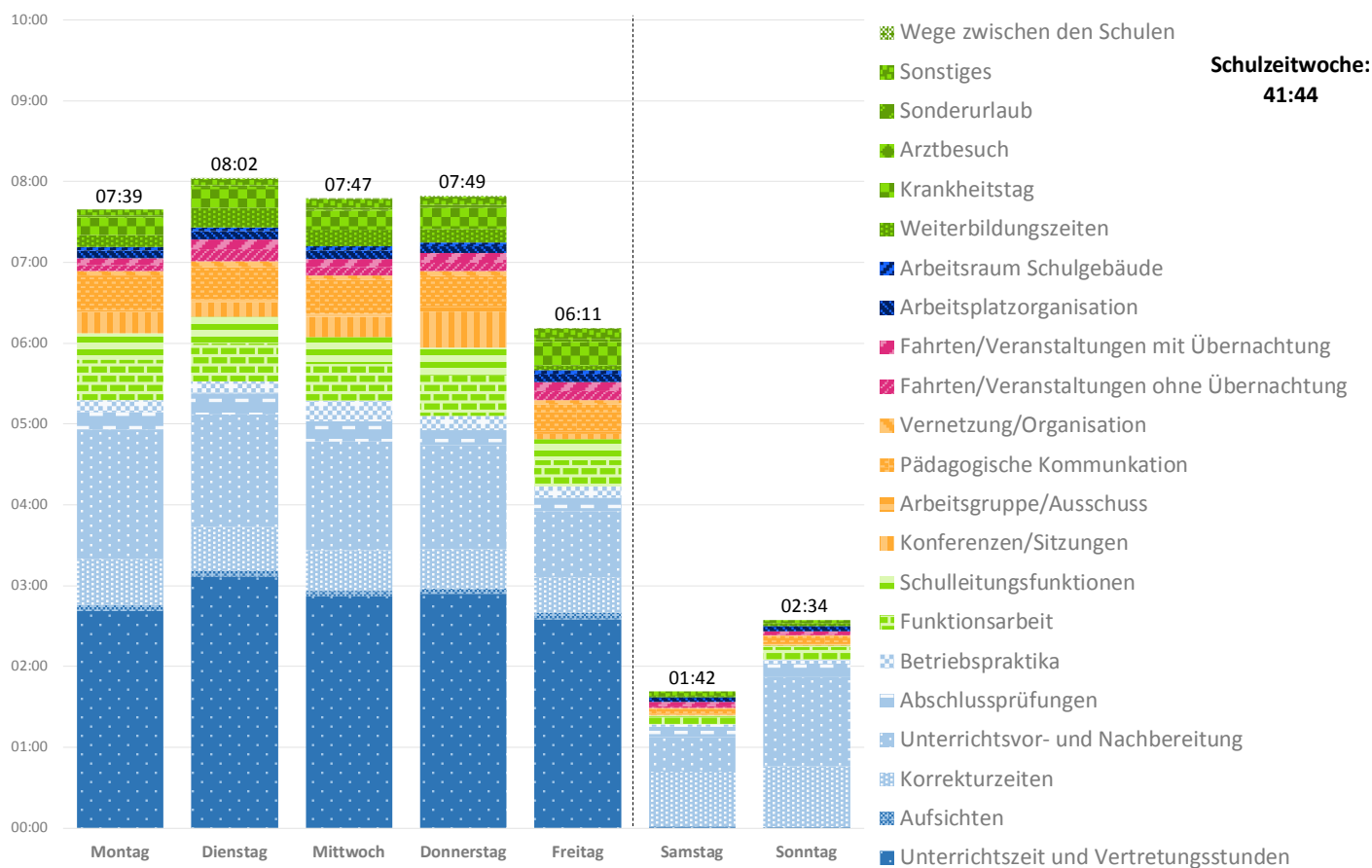


Tätigkeiten in einer Durchschnittswoche

n = 132, VZLÄ = 113,02			n = 132, VZLÄ = 113,02			n = 132, VZLÄ = 113,02		
Wochenarbeitszeit pro VZLÄ			Wochenarbeitszeit pro VZLÄ			Wochenarbeitszeit pro VZLÄ		
Name der Tätigkeit	in Stunden	in Prozent	Name der Tätigkeit	in Stunden	in Prozent	Name der Tätigkeit	in Stunden	in Prozent
Unterricht:			Funktionen:			Weiterbildung:		
Unterrichtszeit und Vertretungsstunden	14:11	31,18 %	Funktionsarbeit	02:50	6,21 %	Weiterbildungszeiten	01:00	2,19 %
Aufsichten	00:23	0,83 %	Schulleitungsfunktionen	01:45	3,86 %			
Unterrichtsnah Lehrarbeit:			Kommunikation:			Sonstige Tätigkeiten:		
Korrekturzeiten	04:53	10,72 %	Konferenzen / Sitzungen	01:25	3,11 %	Krankheitstag	01:23	3,02 %
Unterrichtsvor- und Nachbereitung	08:59	19,73 %	Arbeitsgruppe / Ausschuss	00:12	0,46 %	Arztbesuch	00:03	0,10 %
Abschlussprüfungen	01:34	3,44 %	Pädagogische Kommunikation	02:18	5,05 %	Sonderurlaub	00:06	0,23 %
Betriebspraktika	01:00	2,20 %	Vernetzung / Organisation	00:21	0,75 %	Fördergutachten		
Feststellungsverfahren						Sonstiges	00:39	1,42 %
Fahrten / Veranstaltungen:			Arbeitsorganisation:			Summe		
Fahrten / Veranstaltungen ohne Übernachtung	00:38	1,38 %	Arbeitsplatzorganisation	00:55	2,03 %		45:31	100,00 %
Fahrten / Veranstaltungen mit Übernachtung	00:39	1,43 %	Arbeitsraum Schulgebäude	00:17	0,64 %			

Tätigkeitsverteilung in einer Schulzeitwoche an den beteiligten Berufsbildenden Schulen

Die Ferien wurden hier nicht einberechnet, daher gibt es eine andere Durchschnittsarbeitszeit (41:44 Stunden statt 45:31 Stunden).



Etwaige Differenzen in den dargestellten Berechnungen sind rundungsbedingt, da mit mehr als den dargestellten Nachkommastellen gerechnet wurde.

Quelle/Copyright der Grafiken: Kooperationsstelle Universität Göttingen – Arbeitszeitstudie 2015/2016

Tätigkeitsverteilung an Berufsbildenden Schulen

Der reine Unterricht macht an Berufsbildenden Schulen mit 14:11 Stunden 31,2 Prozent der Arbeitszeit aus, mit Aufsichten 14:34 Stunden bzw. 32 Prozent. Die unterrichtsnahen Lehrarbeit (Unterrichtsvor- und -nachbereitung, Korrekturen etc.) liegt bei 36 Prozent, so dass der Gesamtanteil an Unterricht plus unterrichtsnaher Tätigkeit in etwa dem der anderen Schulformen entspricht. In-

samt bedeuten 45 Minuten Unterricht 2:24 Stunden Gesamtarbeitszeit. Ein bedeutender Anteil wird dabei am Wochenende erledigt: über vier Stunden Arbeit fallen im Jahresdurchschnitt auf Samstage und Sonntage, so dass ein vollständig freies Wochenende nicht der Regelfall ist; die Arbeitsspitzen werden in diesen Durchschnittswerten zudem gar nicht abgebildet.

Repräsentative Ergebnisse

Belastbare Ergebnisse gibt es für Grundschulen, Gymnasien und Gesamtschulen. Hier zeigen sich Ähnlichkeiten zu den Berufsbildenden Schulen, wenn wir auf die regelmäßige und spürbare Arbeit an Wochenenden und in den Ferien schauen, auf die höhere Belastung der Teilzeitkräfte und die Ungleichverteilung der Arbeitszeit im Jahr. Diese Arbeitsspitzen müssen dringend durch unmittelbar folgende Ruhephasen ausgeglichen werden, weil andernfalls der Stress krank machen kann.

Auch wenn an den Berufsbildenden Schulen leider zu wenig Kolleginnen und Kollegen teilgenommen haben, um belastbare Ergebnisse zu erzielen, so ist es dennoch ausreichend, um solche repräsentativen Ergebnisse auf diese Schulen übertragen zu können, weil es strukturell die gleichen Probleme gibt.

Wie geht es weiter?

Das macht die Landesregierung

Das Kultusministerium setzt im Spätsommer eine Arbeitszeitkommission ein, die der Regierung gerichtsfeste Vorschläge zur Gestaltung der Arbeitszeit der Lehrkräfte vorlegen soll. Die Regierung wird ihre eigene Umfrage hier einbringen, die GEW wird Konsequenzen aus der Arbeitszeitstudie fordern.

Das sind die rechtlichen Schlussfolgerungen

Aus und vorbei: Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung

Das Ergebnis der Arbeitszeitstudie verhindert jeden potentiellen Versuch, die Unterrichtsverpflichtung zu erhöhen. An jeder Schulform mit repräsentativen Ergebnissen wurde – eine zum Teil erhebliche – unbezahlte Mehrarbeit festgestellt. Das ist im Nachhinein eine Klatsche für den gescheiterten Versuch der Landesregierung, die Arbeitszeit der Gymnasiallehrkräfte zu erhöhen.

Ein neuer Anlauf vor Gericht

Die unbezahlte Mehrarbeit an Gymnasien, Grundschulen und Gesamtschulen, die überdurchschnittliche Beanspruchung von Teilzeitkräften an allen Schulformen, der signifikante Anteil von Lehrkräften mit über 48-Wochenstunden – alles starke Argumente, um die Landesregierung auch vor Gericht zu Verbesserungen der Arbeitsbedingungen zu zwingen. Aber: Sorgfalt geht vor Eile.

Das wird die GEW machen

Unterrichtsverpflichtung senken! Mehr Entlastungsstunden!

Die Schlüsselfragen lauten:

- Wie kann die unbezahlte Mehrarbeit abgebaut werden?
- Wie können Vollzeitkräfte und Teilzeitkräfte genug bezahlte Zeit für die außerunterrichtlichen Tätigkeiten erhalten, die ihrem hohen Professionalitätsanspruch entsprechen?
- Wie können Teilzeitkräfte die bisher unbezahlte nicht-teilbare Arbeit vergütet bekommen?

Das wird die GEW, das werden die betroffenen Kollegien diskutieren. Die Senkung der Unterrichtsverpflichtung sowie die deutliche Anhebung der Anrechnungsstunden sind angesichts der repräsentativen Ergebnisse auf der Tagesordnung. Zudem wird die GEW im Herbst die Ergebnisse der Belastungsstudie vorstellen, die im Rahmen der Arbeitszeitstudie stattgefunden hat.



Mehr erfahren und mitdiskutieren!
www.gew-nds.de/arbeitszeitstudie